

# Dagmar Ranft-Schinke

## Stationen

Das besondere Interesse der Malerin und Grafikerin Dagmar Ranft-Schinke (Jahrgang 1944) gilt der Auseinandersetzung mit den Themenkreisen Mensch, Natur und Umwelt. Häufiges signifikantes Bildelement ihrer expressiv und teils farbstark angelegten Werke ist ein geflügeltes Pferd, der aus der griechischen Mythologie stammende Pegasus, der ungebändigt bis über den Horizont fliegt. Er symbolisiert den Drang nach Freiheit, unbeeindruckt von äußeren Zwängen. Ebenso spiegeln viele der Bilder und Grafiken von Dagmar Ranft-Schinke auf Reisen, etwa nach Südamerika oder Tibet, gesammelte Eindrücke, wobei ihr besonderes Interesse den alten Kulturen dieser Länder gilt.

Nicht weniger als diesen wendet sie sich in ihrer Kunst voller Phantasie auch Themen der Wissenschaft zu. So wurde ihr Gestaltungsinteresse schon früh durch die Beziehung „Mensch – Maschine“ und die Informatik geweckt. Ein Ergebnis waren „Begehbare Bilder“, die in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung entstanden und 1996 zu einer Teilnahme an der CeBit führten. Schon früh interessierten die Künstlerin zudem Fragen der Bio- und Gentechnologie – in Malerei und Zeichnung verkörpert durch „Drosophila“, künstlerisch umgesetzt auch unter dem Motto „Der Traum des Genetikers“. Später, bis 2018, tritt kontinuierlich die imaginäre Gestalt des „Professors Smith“ auf – ein skurriler Zauberlehrling. Zu erwähnen sind ebenfalls ihre „Künstlerbriefe“ sowie tagebuchartige Blätter, in denen sie Zeichnerisches und Textliches kombiniert. Die Ausstellung



Dagmar Ranft-Schinke, Traumsequenzen, 2011. Kaltnadelradierung, aquarelliert, 45 x 43 cm

„Stationen“ in der Sächsischen Landesärztekammer wird einen vielfältigen Ausschnitt aus dem Schaffen Dagmar Ranft-Schinkes zeigen.

Die gebürtige Chemnitzerin hatte an der Leipziger Hochschule für Graphik und Buchkunst studiert, unter anderem bei Werner Tübke und Wolfgang Matheuer, bei dem sie 1968 ihr Diplom machte. Zu einem besonders wichtigen Abschnitt in ihrer Biografie wurde die Künstlergruppe CLARA MOSCH, der sie zwischen 1977 bis zu deren Auflösung 1982 zusammen mit Carlfriedrich Claus, Thomas Ranft, Michael Morgner und Gregor-Thorsten Schade (Kozik) angehörte, und die im Chemnitzer Stadtteil Adelsberg eine Produzentengalerie unterhielt, deren Ausstellungen zu nicht nur DDR-weit wahrgenommenen Ereignissen wurden.

Dagmar Ranft-Schinke war unter anderem Preisträgerin der „100 ausgewählten Grafiken der DDR“ (1983). 1997 erhielt sie den Kulturpreis „Sonnensiegelring“ des Landes Brandenburg. Sie war und ist in zahlreichen Ausstellungen und Sammlungen im In- und Ausland zwischen Berlin und St. Petersburg, New York und Santa Monica vertreten. 2017 ehrten sie die heimischen Kunstsammlungen Chemnitz mit einer Personalschau. ■

Dr. sc. phil. Ingrid Koch

**Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der vierten Etage der Sächsischen Landesärztekammer**

24. Januar 2019 bis 17. April 2019, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: Donnerstag, den 24. Januar 2019, 19.30 Uhr.